

Das Zurzibiet zimmert seine Zukunft selbst

Wie «s'Zimmermännli» bei der Holzbau Deppeler AG junge und erwachsene Menschen für den Holzbau begeistert.

LEUGGERN (dvd) – Wer kennt es nicht, s'Zimmermännli? Was diesen Betrieb neben seinem markanten Schriftzug und dem weit herum geschätzten Know-how in Sachen Holzbau sonst noch ausmacht? Hier wird Wissen und Berufsstolz transferiert – vom Zimmermann zum Zimmermännli, quasi.

Die blau-gelben Firmenfahrzeuge der Holzbau Deppeler AG mit der sympathischen Aufschrift «s'Zimmermännli» sind nicht zu übersehen. Die 22 Zimmermänner um Geschäftsführer und Inhaber Stephan Sutter kümmern sich nicht nur tagtäglich um die fristgerechte und fachmännische Erfüllung von Kundenwünschen, sondern auch darum, dass das Zurzibiet stets gut mit neuen «Zimmermännli» versorgt wird. Aktuell sind nämlich deren acht in Ausbildung. Einer von ihnen – ein Quereinsteiger – absolviert die vierjährige EFZ-Lehre gar in drei Jahren.

Was der Holzbaubetrieb am Steiächerweg in Leuggern seinen Lernenden und Mitarbeitenden bietet und wofür sie ihn besonders schätzen? Stephan Sutter und Jens Fleischli, Lernender Zimmermann, geben Auskunft:

Herr Fleischli, Sie sind also der Quereinsteiger. Was haben Sie davor gemacht und wie sind Sie zur Holzbau Deppeler AG gekommen?

Fleischli: Ich habe den Betrieb bei einem dreiwöchigen Maturitätspraktikums kennengelernt. Das Team ist toll und weil ich mich schon immer gerne auch handwerklich beschäftigt habe, fand ich es eine gute Idee, nach der Matura noch eine EFZ-Lehre als Zimmermann anzuhängen. Eine EFZ-Lehre ist ein sicherer Wert, auf den ich, wenn nötig, immer wieder zurückgreifen kann.

Herr Sutter, was motiviert Sie, junge Menschen auszubilden, bei denen sie davon ausgehen müssen, dass sie der Branche den Rücken kehren werden.



Stolzes Nachwuchskader: (stehend) Gian Binkert, Quentin Schleuniger (Schnupperlehrling), Luca Stefani, Lias Treier, Levin Maxton, Adrian Emmenegger, Jens Fleischli. (knieend) Jan Kaufmann (Lehrlingsbetreuer), Stephan Sutter (Inhaber), Fabian Steimer (Ausbildner und Mitglied der Geschäftsleitung), Andrea Spannagel. Einer fehlt, weil in der Schule: Elias Bühlmann.

Sutter: Aus der Statistik wissen wir, dass rund 50 Prozent der Zimmerleute mit 36 Jahren nicht mehr auf ihrem angestammten Beruf arbeiten. Das Risiko, jemanden auszubilden, der unseren Betrieb und die gesamte Branche danach verlässt, ist also gross. Deshalb keine Lernenden auszubilden kann aber nicht die Lösung sein. Folglich ist die Frage, ob sie im Beruf bleiben werden, bei der Auswahl kein Entscheidungskriterium. Hingegen versuchen wir junge Menschen zu finden, die gut in unser Team passen und bemühen uns, ihnen möglichst gute Argumente fürs Bleiben zu liefern.

Wie muss man sich das vorstellen?

Sutter: Wer sich bei uns den Zimmermannsberuf anschauen möchte, absolviert eine Schnupperwoche, um herauszufinden, ob der Beruf infrage kommt.

Eine zweite Schnupperwoche ermöglicht uns und den Lehrstellenbewerbenden, einander besser kennenzulernen. Wir nehmen uns viel Zeit, um zu klären, ob jemand in unser Team passt.

Unsere Mitarbeitenden sind einander sehr kollegial und freundschaftlich verbunden und nehmen regelmässig an Firmenanlässen ausserhalb der Arbeitszeit teil. Mittwochs treffen wir uns zudem nach Feierabend zum «Feierabendhock» auf der Terrasse. Das zeigt uns, dass sich eine sorgfältige Rekrutierung bewährt – auch bei Lernenden.

Herr Fleischli, was macht für Sie die Lehre bei der Holzbau Deppeler AG aus?

Fleischli: Neben viel Wertschätzung im Team bekommen wir hier Einblick in ein sehr breites Spektrum berufsspezifischer Tätigkeiten. Der Betrieb ist in sei-

nem Angebot zum einen recht vielseitig aufgestellt. Zum anderen wird dafür gesorgt, dass wir beispielsweise an älteren Anlagen auch Fähigkeiten üben können, die eigentlich längst Spezialisten in der Holzbaubranche übernommen haben. Das macht die Lehre sehr abwechslungsreich.

Wer Interesse zeigt, hat zudem die Möglichkeit, Verantwortung für kleine Projekte zu übernehmen, sei es betriebsintern oder wie etwa in Koblenz, wo wir Lernenden in Eigenregie die Waldhütte renovieren und die Holzschöpfe in der Überbauung Wiesenstrasse erstellen durften.

Im Gespräch mit Berufsbildnern ist oft die Rede von persönlichen Krisen während der Lehrzeit. Wie gehen Sie damit um?

Sutter: Wir pflegen ein sogenanntes Götli-System. Für jeden Lernenden wird ein Götli ausgewählt, der ihn während des ersten Lehrjahrs intensiv betreut. Dieses Vertrauensverhältnis bleibt auch bestehen, wenn die Lernenden später auf den Baustellen anderer Mitarbeiter mit-helfen. Wenn etwas im Argen ist, ist der Götli das Bindeglied zur Geschäftsleitung und falls nötig können wir überlegen, wie der Lernende seine Krise – egal ob persönlich oder schulisch – überwinden kann.

Welche Benefits geniessen Mitarbeitende bei der Holzbau Deppeler AG?

Sutter: Wir packen die Wochenarbeitszeit in nur viereinhalb Tage. Am Freitagnachmittag ruht der Betrieb. So profitieren unsere Mitarbeiter von einer längeren Erholungszeit übers Wochenende.



Jens Fleischli vor seinem Lehrlingsprojekt bei der Überbauung Wiesenstrasse in Koblenz.

Ausserdem können wir dank guter Planung Teilzeitstellen anbieten. Vier unserer Mitarbeiter machen davon Gebrauch und es klappt sehr gut. Wie bereits erwähnt, organisieren wir zahlreiche Anlässe, wie zum Beispiel den Familientag, an dem auch Angehörige sehr willkommen sind.

s'Zimmermännli



HOLZBAU DEPPERLER AG 5316 LEUGGERN